HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG
INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT

SCHRIFTLEITUNG
HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/MAIN-BÜRGEL, OFFENBACHER STRASSE 68

Jahrgang 11	Brief 130	Seiten 37-48	Darmstadt 1962

Echinocystis lobata (Michx.) Torr. et Gray,

ein bemerkenswerter Neophyt des Rhein-Neckar-Gebiets:
Weitere Nachträge zur Floristik und ergänzende Mitteilungen.

Dr. Dr. H. Heine, Paris

Vor jetzt genau zehn Jahren wurde in einer in dem 117./118. Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde veröffentlichten Studie des Verfassers zum ersten Male in ausführlicher Weise auf das Vorkommen von *Echinocystis lobata* als eines in der Vegetation der Flußufer des unteren Neckarlaufs besonders auffällig in Erscheinung getretenen nordamerikanischen Neubürgers hingewiesen (1). Die Pflanze wurde genau beschrieben und abgebildet und dabei ausgeführt, daß im Spätsommer 1946 erstmalig ein Massenauftreten dieser Art am nördlichen Neckarufer zwischen Ladenburg und dem Schwabenheimer Hof festgestellt werden konnte (Heine 1952). In dem auf diese Publikation folgenden Jahre erscheinen zwei weitere diesbezügliche Notizen in der floristischen Literatur; zuerst berichtete G. Beissinger (Heppenheim) in den „Hessischen Floristischen Briefen" (2) über die Auffindung von „*Cucumis prophetarum*" am Neckarufer bei Ladenburg durch Oberlehrer i. R. G. Ruckelshausen (Ladenburg) (Beissinger 1953a); diese anfängliche Fehlbestimmung, leicht verständlich durch die spärlichen Angaben über exotische Pflanzen in der den ohne größere Spezialbibliotheken arbeitenden Floristen im allgemeinen zugänglichen Literatur, wurde (nach einer entsprechenden Benachrichtigung der Redaktion der H. Fl. Br. durch den Verfasser) bald darauf durch G. Beissinger in einer weiteren Notiz in den H. Fl. Br. berichtigt (Beissinger 1953b). Des weiteren konnte E. Tschopp (Basel), durch die eingangs genannte Veröffentlichung über das Auftreten von *Echinocystis lobata* im Gebiet des unteren Neckarlaufs aufmerk-

(1) E. Oberdorfer hatte allerdings bereits 1951 an anderer Stelle auf Grund einer privaten (und ihm zum Zwecke der Veröffentlichung überlassenen) Mitteilung des Verfassers über diese floristische Neuheit berichtet (vgl. die bei Heine 1952 zitierte Literatur).

(2) Im folgenden „H. Fl. Br." abgekürzt.

Echinocystis lobata (Michx.) Torr. et Gray

sam geworden, sich daran erinnern, diese Art 1947 in prächtigen Exemplaren in Kultur in Escholzmatt im Entlebuch (Kanton Luzern) gesehen und für sein Herbarium eingelegt zu haben; außerdem förderte eine diesbezügliche Nachprüfung der Herbarien der Botanischen Anstalt der Universität Basel einen wichtigen Beleg eines ersten adventiven Vorkommens in der Schweiz zutage (Porrentruy, Kanton Bern, leg. J. BOURQUIN 10. 3. 1922). Diese Tatsachen gaben den Anstoß zu einer weiteren Notiz in den „Mitteilungen der Basler Botanischen Gesellschaft", in der auch Angaben über das Auftreten der Art im Gebiet der DDR enthalten sind (leider im Hinblick auf die Vorkommen im Saaletal etwas unvollständig) (HEINE und TSCHOPP 1953).

Nachdem sich dann 1955 W. LUDWIG (Marburg, Lahn) nochmals ausführlich in den H. Fl. Br. über die frühere Einbürgerungsgeschichte in Europa und allfällige Verwechslungsmöglichkeiten (und vorgekommene Verwechslungen) mit *Sicyos angulata* verbreitet hatte (LUDWIG 1955) und weiter Sz. PRISZTER (Budapest) die Veröffentlichungen von HEINE 1952 und HEINE und TSCHOPP 1953 zur Veranlassung nahm, um in einem ungarischen Periodicum über „Die neuere Verbreitung von *Echinocystis lobata*" zu berichten (PRISZTER 1955), sind die Diskussionen um diese so nachhaltig in Mitteleuropa in Erscheinung getretene Cucurbitacee nicht mehr verstummt; darüber hinaus hat sie seither verständlicherweise längst Aufnahme in gängige und weitverbreitete mitteleuropäische Exkursionsfloren gefunden, so z. B.: ROTHMALER 1958: „Ufer. Neophyt des 20. Jahrhunderts; nur: Baden-Württemberg, Unterneckar, Rhein, und Hessen: Mittelrhein, Thüringen: mittleres Saaletal, verbreitet (Heimat: Nordamerika; Therophyt)"; VOERKEL und MÜLLER in SCHMEIL und FITSCHEN 1958: „Ufer, selten eingebürgert (mittleres und unteres Saaletal) (Heimat: Nordamerika)"; RAUH in SCHMEIL und FITSCHEN 1960: „Ufer der Flüsse, zerstreut eingebürgert; mittleres Rhein-, unteres Neckar-, mittleres und unteres Saaletal (Heimat: Nordamerika)" (die in den genannten Floren verwendeten Abkürzungen und Symbole sind hier der Deutlichkeit halber voll ausgeschrieben wiedergegeben).

Ganz neuerdings ist nun in zwei der letzten Nummern der H. Fl. Br. von den Herren Dr. E. FELDHOFEN (Lampertheim) (Dez. 1961) und Dr. K. SENGHAS (Heidelberg) (April 1962) abermals über diese Pflanze berichtet worden; da sich hierbei gezeigt hat, daß die jetzt zehn Jahre alte ausführliche Fund-

---

Legende zu der Abbildung auf Seite 38 (wiederholt aus HEINE 1952 und HEINE und TSCHOPP 1953):

a) Habitusbild eines blühenden Sproßendes, b) ♂ Blüte, ca. 2fach vergr., c) Staubblattsäule (Synandrium) der ♂ Blüte, ca. 8fach vergr., ♀ Blüte (bereits verblüht), e) Narbe und Staubblattrudimente der ♀ Blüte, ca. 8fach vergr., f) reife, an die Spitze unregelmäßig-klappig aufspringende Frucht, g) Querschnitt durch die reife Frucht (halbschematisch), h) Leitbündelsystem einer vollständig mazerierten Frucht, i) Samen. a, d und f bis i ca. 1/2 natürliche Größe.

meldung und Beschreibung von *Echinocystis lobata* im Gebiet des unteren Neckarlaufs jenen interessierten und publizistisch tätigen Lesern und Empfängern der H. Fl. Br. (und damit sicherlich auch noch manchen anderen hessischen Floristen) offenbar bis heute unbekannt geblieben ist, mag dies als besondere Veranlassung dienen, nochmals und in etwas eingehenderer Weise auf die „lappige Rebschlinge", „lappige Stachelgurke" oder „Igelgurke", wie man diese nordamerikanische Art treffenderweise deutsch benannt hat, in den H. Fl. Br. zu sprechen zu kommen.

Dem Charakter der beiden Veröffentlichungen von HEINE (1952) und HEINE und TSCHOPP (1953) entsprechend, von denen die erste lediglich das Auftreten von *Echinocystis lobata* im Gebiet des unteren Neckarlaufs einer eingehenderen Besprechung unterzog, wozu dann die zweite, in erster Linie als kurzer Hinweis gedachte, noch einige ergänzende Mitteilungen und Beobachtungen brachte (keineswegs etwa in der Absicht, hierin etwa Vollständiges zu bieten), fehlen dort genauere Angaben und bibliographische Hinweise zu den Vorkommen der Art in der Steiermark und in Südosteuropa (bedauerlicherweise auch, wie bereits erwähnt, zu den Vorkommen im Saaletal). Diesen Umstand berechtigtermaßen als Mangel empfindend, hat dann W. LUDWIG in den H. Fl. Br., unter Hervorhebung der besonderen Bedeutung der ersten Fundmeldungen der in relativ kurzer Zeit in unserem Jahrhundert fest in Europa eingebürgerten Art, auf die diesbezüglichen wichtigen Arbeiten von S. JÁVORKA für Ungarn (1937) und K. FRITSCH für die Steiermark (1923, 1925) hingewiesen (LUDWIG 1955), wovon zu Beginn der vorliegenden Ausführungen bereits kurz die Rede war.

So seien denn auch diese Arbeiten hier nicht mehr weiter erörtert, wohl dagegen einige wichtige und nicht (oder noch nicht) in der LUDWIGschen Darstellung von 1955 (auf die hier nochmals für die entspr. Bibliographie usw. ausdrücklich verwiesen sei) erwähnten Veröffentlichungen sowie einige private Mitteilungen und Beobachtungen. Auf eine neuerliche Diskussion von Einzelfunden der völlig eingebürgerten Art im Rhein-Neckar-Gebiet sei ebenso hier verzichtet; festgehalten sei lediglich im gegebenen Zusammenhang, daß bereits Mitte der 50er Jahre dem Verfasser eine Fundmeldung von *Echinocystis lobata* aus dem Gebiet der Rheinufer bei Budenheim durch Herrn D. KORNECK (Mainz-Gonsenheim) zugegangen ist. Eine gedruckte Mitteilung über diesen Fund KORNECKS (und über die ersten Nachweise der Igelgurke am Rheinufer) ließ sich nicht ausfindig machen; indessen beziehen sich die eingangs erwähnten Angaben in den Exkursionsfloren von ROTHMALER 1958 und RAUH 1960 unzweifelhaft auf dieses von KORNECK festgestellte und damit in Zusammenhang stehende Vorkommen. Das bereits bei HEINE 1952 (nach SUESSENGUTH 1943) zitierte adventive Auftreten am Münchner Südbahnhof (leg. E. HEPP 1939) konnte noch durch einen zwei Jahre früheren Fund von derselben Lokalität belegt werden (leg. E. HEPP 1937; vgl. HEPP 1956).

Die Vorkommen der Pflanze im Saaletal wurden – soweit sich feststellen ließ – zum ersten Male 1952 von O. SCHWARZ in dem ansprechenden Buche „Thüringen, Kreuzweg der Blumen" mit den folgenden Worten anschaulich geschildert: „... überhaupt sind an Ufern, wo veränderlicher Wasserstand und Wasserströmung ständigen Siedlungsboden bloßlegen, noch am häufigsten Fremdlinge fest eingebürgert, so ... an der Saale, etwa von Rudolstadt abwärts die sonderbare kletternde Gurkenpflanze *Echinocystis lobata* (Abb. 8) mit ihren Stachelfrüchten, ... die verschiedenen Astern (z. B. *Aster salignus, A. Tradescantii* u. a.) und Goldruten (*Solidago canadensis, S. gigantea*), alles Nordamerikaner" (p. 18). Die genannte Abb. 8 (auf p. 19), Wiedergabe einer Photographie, ist wie folgt beschriftet: „In den Zweigen der Erle klettert am Saaleufer die sonderbare ‚Stachelgurke' (*Echinocystis lobata*) mit ihren hellen männlichen Blütenständen und ihren igelig bestachelten Eifrüchten."

Um in einer allfälligen weiteren Nachricht über die derzeitige Verbreitung von *Echinocystis lobata* noch genauere Angaben machen zu können, erbat und erhielt der Verfasser von Herrn Professor Dr. O. SCHWARZ (Jena) folgende (hier wörtlich wiedergegebene) Einzelheiten mitgeteilt (Brief vom 19. Oktober 1953): „*Echinocystis lobata* habe ich zuerst kurz nach dem ersten Weltkrieg, etwa im Jahre 1922, in den Weidengebüschen zwischen Bad Kösen und Naumburg angetroffen. Mitte der 30er Jahre erzählte mir der verstorbene Professor BORNMÜLLER in Weimar, daß er sie reichlich an der Saale oberhalb von Jena gesehen habe. Erst nach dem zweiten Weltkrieg konnten wir ihre genaue Verbreitung feststellen, und zwar geht sie von der Einmündung der Schwarza oberhalb Rudolstadt saaleabwärts bis Halle, d. h. sie ist vollkommen eingebürgert. Die Einbürgerung dürfte während des ersten Weltkrieges erfolgt sein, vermutlich von im Botanischen Garten in Jena kultivierten Exemplaren." Ganz unabhängig von diesem aufschlußreichen Schreiben – und damit in voller Übereinstimmung – wurde dem Verfasser noch von dem ihm befreundeten Dr. G. HANSCHKE (Jena) in einem Brief vom 12. August 1953 ein „... besonders schönes Vorkommen ... an der Hohewiese bei Maua" genannt.

Die Vorkommen in der Tschechoslowakei – bei denen ausdrücklich von einer rezenten Einbürgerung gesprochen wird – sind unter Nennung zahlreicher Lokalitäten in der Flora der ČSR von J. DOSTÁL (1950) behandelt (wörtliche Wiedergabe des tschechischen Textes: „Puv. ze Sev. Ameriky; před léty zplanělá v Ričckách u Ustí n. Orlicí, Drslavice u Uh. Brodu, hojný v luzích v Záhori u Spišs. Vlachu, v Potisí."). 1958 erschienen zwei wichtige Arbeiten, welche u. a. die heutige Verbreitung der Art im Mitteldonaubecken (PRISZTER 1958) und in Slowenien (PETROVŠEK 1958) (unter Hinweis auf die Vorkommen im benachbarten Kroatien) zum Gegenstand haben, und in demselben Jahre berichtet H. MELZER über die Vorkommen in der Steiermark und im Burgenland (unter ausdrücklicher und ausführlicher Erörterung der ersten Fundmeldungen von K. FRITSCH 1923, 1925; vgl. LUDWIG 1955):

„Heute wächst dieser Neophyt unserer Flora im östlichen Teil der Steiermark und im angrenzenden Burgenland, und zwar am Safenbach, Grazbach, und von dessen Einmündung die Raab abwärts, an der Lafnitz und am Strembach. Überrascht war ich, die gelbgrünen Girlanden dieses Gurkengewächses auch an beiden Ufern der March von Hohenau abwärts bis etwa Drösing zu beobachten. Stellenweise beherrscht so die Igelgurke das Bild der spätsommerlichen Ufervegetation auf weite Strecken hin" (MELZER 1958, p. 149). Diese Angaben wurden u. a. von E. JANCHEN zu der folgenden treffenden und erschöpfenden Darstellung der heutigen Verbreitung von *Echinocystis lobata* in Österreich und den umgebenden Ländern benutzt: „Südliches Burgenland, nordöstliches Niederösterreich, Oststeiermark (Nordtirol). – Als Kletterpflanze in den Ufergehölzen mehrerer Flüsse und größerer Bäche völlig eingebürgert: in Niederösterreich an der March von Hohenau bis Grub; in der Oststeiermark hauptsächlich an Raab, Safenbach und Lafnitz; anschließend im Burgenland an Raab, Lafnitz, Strembach und unterer Pinka. Die Pflanze ist sichtlich in zunehmender Ausbreitung begriffen; vgl. MELZER. – Heimat: wärmeres Nordamerika. In Europa als Zierpflanze kultiviert, häufig verwildert und in manchen Ländern, so in Ungarn, der Tschechoslowakei und Deutschland, völlig eingebürgert" (JANCHEN 1958, p. 390).

Die Art ist noch weiter in Ost- und Südosteuropa verbreitet: So in Rumänien im Banat und in Siebenbürgen; vgl. BORZA 1949 und PRISZTER 1958 (die Funde im Banat sind, soweit sich der von PRISZTER l. c. angegebenen Literatur entnehmen läßt, zum ersten Male 1942 von A. BORZA veröffentlicht worden); im Gebiet der USSR ist *Echinocystis lobata* in der Ukraine ebenfalls an Gebüschen usw. entlang von Flußufern im Bereich des Oberlaufs des Dnjestr eingebürgert; vgl. VASSILICHENKO 1957 (der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß sich dort außer dem genannten Vorkommen am Dnjestr lediglich eine weitere Angabe für den Fernen Osten findet: „Ussuri-Gebiet, in Gärten von Wladiwostok", während bei PRISZTER 1958 [p. 137] noch zwei weitere Fundorte in der Karpatho-Ukraine genannt werden: Beregdéda [nach MARGITTAI 1929] und Munkačevo [nach IGOSINA 1955]). Die Flora der Ukrainischen Sowjetrepublik bespricht die Art in eingehender Weise (VISJULINJA 1961). Für Bulgarien und Polen scheinen bis heute noch keine Fundmeldungen vorzuliegen; nach Lage der Verhältnisse ist jedoch auch in diesen Ländern früher oder später mit einem Auftreten dieses Neubürgers zu rechnen. Auffälligerweise ist *Echinocystis lobata* bis jetzt in dem an Adventivpflanzen und Neophyten (insbesondere solchen nordamerikanischer Herkunft) sonst so reichen Westeuropa (d. h. westlich der bis heute am Rhein bekanntgewordenen Fundstellen) noch nicht in Erscheinung getreten – soweit sich das wenigstens an Hand der vorliegenden Literatur nachweisen läßt. Abschließend sei nochmals hervorgehoben, daß die Arbeiten von PRISZTER 1958 und besonders von PETROVŠEK 1958 mit ausführlichen

Literaturverzeichnissen versehen sind, auf die hier ausdrücklich verwiesen sei; nur im vorliegenden Zusammenhange besonders wesentliche Arbeiten werden in dem folgenden Literaturverzeichnis nochmals angeführt, in dem allerdings auch einige in diesen beiden Arbeiten nicht erwähnte Veröffentlichungen, deren Besprechung in den vorliegenden Ausführungen von Bedeutung ist, Aufnahme gefunden haben.

Eine Studie von STOCKING (1955) befaßt sich mit der Taxonomie der Gattung *Echinocystis* TORR. et GRAY und verwandten Gattungen. *Echinocystis* TORR. et GRAY wird als monotypische Gattung mit der Art. *E. lobata* (MICHX.) TORR. et GRAY aufgefaßt; die Verbreitung der Art in Nordamerika wird besprochen und durch ein Verbreitungskärtchen belegt. Offenbar in Unkenntnis der STOCKINGschen Arbeit hat dann VASSILICHENKO in der Bearbeitung der Cucurbitaceen für die Flora der USSR nochmals zur Frage der Nomenklatur dieser Art Stellung genommen und dabei bedauerlicherweise eine Neukombination geschaffen, die bereits 1888 von BRITTON, STERNS und POGGENBURG veröffentlicht worden war: *Echinocystis echinata* (MÜHL.) VASSILICHENKO „comb. nov". (1957). (= *Echinocystis echinata* [MÜHL. (3)] B.S.P. [1888].) Das Basionym dieses irrtümlich von VASSILICHENKO als Neukombination aufgefaßten Binomens, *Momordica echinata* MÜHLENBERG (Trans. Am. Phil. Soc., vol. III, p. 180, 1793), ist ein „*nomen nudum*", der niemals Gültigkeit im heutigen Sinne erlangt hat. Er verdankt seinen Eingang in die Literatur hauptsächlich dem folgenden Umstand: Gemäß den s. Z. üblichen Gepflogenheiten – aber im Widerspruch mit den seither entwickelten und verbindlich angenommenen internationalen Nomenklaturregeln – hatte L. WILLDENOW (Sp. Pl., vol. IV, p. 605, 1805) d i e s e n Namen (übrigens nicht mit oben genanntem Literaturzitat, sondern bezeichnenderweise als „*Momordica echinata* MÜHLENBERG in litteris") aufgegriffen und verwendet und, mehr noch, dabei das bereits zwei Jahre zuvor gültig veröffentlichte Binomen *Sicyos lobata* MICHAUX (Fl. Bor.-Am., vol. 2, p. 217, 1803), das Basionym von *Echinocystis lobata* (MICHX.) TORR. et GRAY (1840), mit vollem Literaturzitat (!) als Synonym aufgeführt. *Momordica echinata* MÜHL. ex WILLD. (1805) und *Echinocystis echinata* [MÜHL. (3)] B. S. P. (1888) sind demzufolge beides nach den heutigen Regeln der botanischen Nomenklatur illegitime und daher zu verwerfende Namen, und es ist bei dieser Sachlage, wie schon betont, besonders zu bedauern, daß das Binomen *Echinocystis echinata* in einer so wichtigen und repräsentativen Flora wie derjenigen der USSR (und nach deren Vorbild bereits prompt in anderen Werken, so z. B. in den „Nachträgen und Verbesserungen" von JANCHEN 1960, p. 961, oder in der Bearbeitung der Cucurbitaceen in der Flora der Ukraine [VISJULINJA 1961, p. 398]) Verwendung gefunden hat. Festzuhalten bleibt, daß unter allen Umständen der gültige Name für die in

(3) Unkorrekterweise von BRITTON, STERNS und POGGENBURG (und von anderen Autoren) so zitiert. (Korrekt: „MÜHL. ex WILLD.".)

Rede stehende Pflanze *Echinocystis lobata* (MICHX.) TORR. et GRAY (1840) zu lauten hat.

Die Tatsache, daß die Samen von *Echinocystis lobata* nicht leicht keimen und demzufolge Kultur- und Anpflanzungsversuche, wie sie bereits bei HEINE und TSCHOPP 1953 kurz erwähnt und neuerdings z. B. von E. FELDHOFEN 1961 ausführlicher geschildert worden sind, erschwert werden, ist durch eine physiologische Samenruhe begründet, die Gegenstand einer eingehenden Studie war (CHOATE 1940). Mit diesen besonderen Verhältnissen der Samenkeimung hängt unter Umständen biologisch ein noch ungeklärtes Problem zusammen: in allen den bisher erwähnten Arbeiten über den nordamerikanischen Neubürger in Europa, der stets in der nun schon mehrfach geschilderten Weise entlang an Flußufern auftritt, ist kaum von der höchst merkwürdigen Erscheinung die Rede, daß nämlich die Samen von *Echinocystis lobata* nicht nur in der üblichen Weise durch die Wasserströmung flußabwärts verbreitet werden, sondern sehr wahrscheinlich auch flußaufwärts und von einem zum anderen (dabei nicht mit diesem in direkter Verbindung stehenden) Wasserlauf. H. MELZER (1958) hat kurz hierauf hingewiesen und dabei die naheliegende Vermutung ausgesprochen, daß bei dieser eigentümlichen Verbreitung Tiere mit im Spiele sein könnten; doch gibt es hierüber offensichtlich noch keine genaueren Beobachtungen. Die Vorkommen entlang des Neckarlaufs, die der Verfasser dieser Zeilen seit dem ersten 1946 festgestellten Auftreten im vorliegenden Zusammenhang besonders im Auge gehabt hat (und bei denen, trotz anfänglicher Bedenken des Verfassers [vgl. HEINE 1952] ursprünglich vielleicht doch aus dem Heidelberger Botanischen Garten entwichene Pflanzen beteiligt gewesen sind (4); vgl. auch die Kritik von BEISSINGER 1953b), sind in beträchtlichem Maße auf einen solchen Verbreitungsmodus hin verdächtig.

Echinocystis lobata, im vollen Schmuck der männlichen Blütenstände prangend, ist eine ungemein stattliche, ansprechende Schlingpflanze von besonderer Eigenart und Tracht: unverkennbar an die ihr verwandten Bryonien, den einzigen in der mitteleuropäischen Spontanvegetation auftretenden (jedoch sicherlich nicht ursprünglichen) Cucurbitaceen erinnernd, unterscheidet sie sich in morphologischer Hinsicht von diesen wie auch von den allgemeinen kultivierten und bekannten Gurkengewächsen ganz erheblich. Auf eine genaue Beschreibung sei hier verzichtet und für dieselbe auf die Veröffentlichung von HEINE 1952 hingewiesen. Lediglich die dortige Abbildung sei hier wiederholt, da sie noch besser als Worte die morphologischen Einzelheiten zu veranschaulichen vermag und darüber hinaus, nachdem sich die Pflanze nunmehr auch in Hessen das „Bürgerrecht" erworben hat, es wohl

(4) Dagegen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit n i c h t zufällig eingeschleppte und weiterverbreitete Samen aus den Mannheimer Hafengebieten oder etwaige dortige adventive Vorkommen (bis heute nicht bekannt geworden), wie dies E. FELDHOFEN 1961 als wahrscheinlich angenommen hat.

verdienen dürfte, dem Kreise der Empfänger und Leser der H. Fl. Br. allgemein zugänglich gemacht zu werden.

Man sieht: *Echinocystis lobata* ist in der Tat ein Neuling in der mitteleuropäischen Flora, der in jeder Hinsicht als bemerkenswert und interessant (im eigentlichen Sinne dieses oft mißbrauchten Wortes) bezeichnet werden kann. Die auffallend reiche neuere Literatur (hier, wie bereits betont, nur im Auszug wiedergegeben und berücksichtigt), unter der sich eine umfangreiche Dr.-Dissertation (PETROVŠEK 1958) befindet, beweist das zur Genüge. — Mögen diese Zeilen die Leser der H. Fl. Br. vielleicht dazu anregen, auf diesen Neophyten ein besonderes Augenmerk zu richten: wie die Andeutungen über die physiologische Samenruhe und das noch ungeklärte (dabei mit ziemlicher Sicherheit tatsächlich auftretende) Phänomen eines flußaufwärts erfolgenden Samentransports gezeigt haben, bietet die Igelgurke dem Floristen und interessierten Naturfreund noch genug Gelegenheit zu weiteren Beobachtungen und möglicherweise überraschenden Entdeckungen.

Literatur

1953a Beissinger, G.: Die Prophetengurke. H. Fl. Br. 21, p. 90.

1953b Beissinger, G.: Berichtigung. H. Fl. Br. 24, p. 3.

1949 Borza, A.: Conspectus Florae Romaniae regionumque affinium. Fasc. II. Cluj. (Echinocystis lobata p. 264.)

1888 Britton, N. L., E. E. Sterns, and J. F. Poggenburg: Preliminary Catalogue of Anthophyta and Pteridophyta reported as growing spontaneously within one hundred miles of New York City (Echinocystis echinata [Mühl.] B. S. P. p. 20).

1940 Choate, Helen A.: Dormancy and germination in seeds of Echinocystis lobata. Am. Journ. Bot. 27, pp. 156—160.

1950 Dostál, J.: Květena ČSR (Echinocystis lobata p. 1417).

1961 Feldhofen, E.: Über das Vorkommen der Igelgurke (Echinocystis lobata) am Rhein. H. Fl. Br. 120, pp. 57—59, zwei Abb.

1952 Heine, H.: Beiträge zur Kenntnis der Ruderal- und Adventivflora von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. 117./118. Jahresber. Verein f. Naturkunde Mannheim, pp. 85—132 (Echinocystis lobata pp. 116—120, Abb. 1 [p. 119]).

1953 Heine, H., und E. Tschopp: Echinocystis lobata (Michx.) Torr. et Gray in Mitteleuropa. Mitt. Basler Botan. Ges. I/1, pp. 6—7, Abb. (ohne Nr.) zwischen pp. 6—7.

1956 Hepp, E.: Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern VIII/2. Ber. Bayer. Bot. Ges. 31, pp. 24—53 (Echinocystis lobata p. 47).

1958 Janchen, E.: Catalogus Florae Austriae, I. Teil, Heft 3 (Echinocystis lobata pp. 589–590).

1960 Janchen, E.: Nachträge und Verbesserungen zu Heft 3. Ibid., Heft 4, pp. 953–963 (Echinocystis lobata, resp. E. echinata p. 961).

1955 Ludwig, W.: Nochmals Solanum rostratum und Echinocystis lobata. H. Fl. Br. 44, pp. 3–4 (August 1955).

1958 Melzer, H.: Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland. II. Verhandl. Zool.-Bot. Ges. Wien 97, pp. 147–151 (Echinocystis lobata p. 149). (Der Band trägt das Datum „1957".)

1958 Petrovšek, V.: Morfološko taksonomski in tipološki problemi pri Echinocystis lobata. Slovenska Akademija znanosti in umetnosti (Academia scientiarum et artum slovenica), Razred za prirodoslovne vede (Classis IV: Historia naturalis), Razprave (Dissertationes) IV. Ljubljana; pp. 85–124; English summary pp. 119–121 (5).

1955 Priszter, Sz.: Az Echinocystis lobata újabb terjedése. Die neuere Verbreitung von Echinocystis lobata. Botan. Közlemények 46, pp. 115–120.

1958 Priszter, Sz.: Echinocystis lobata im Mitteldonaubecken. Bauhinia I, pp. 136–143.

1958 Rothmaler, W.: Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen. Berlin. (Echinocystis lobata p. 425.)

1958 Schmeil, O., und J. Fitschen: Flora von Deutschland. 67./68. Aufl. von H. Voerkel und G. Müller. Jena. (Echinocystis lobata p. 447.)

1960 Schmeil, O., und J. Fitschen: Flora von Deutschland. 71. Aufl. von W. Rauh. Heidelberg. (Echinocystis lobata p. 363.)

1952 Schwarz, O.: Thüringen, Kreuzweg der Blumen (eine kleine Pflanzengeographie). Mit Aufnahmen von O. Fröhlich, Jena, u. a. – Jena. (Echinocystis lobata p. 18, Abb. 8 auf p. 19.)

1962 Senghas, K.: Kurzbericht. H. Fl. Br. 124, p. 16 (April 1962).

1955 Stocking, K. M.: Some consideration of the Genera Echinocystis and Echinopepon in the United States and Northern Mexico. Madroño 13, pp. 84–100 (Genus Echinocystis pp. 84–85, Echinocystis lobata pp. 85–87, Distribution map p. 98, fig. 5).

1957 Vassilichenko, I. T.: Cucurbitaceae in Flora URSS 24, pp. 91 bis 125 (Echinocystis echinata, resp. E. lobata p. 125).

1961 Visjulinja, O. D.: Cucurbitaceae in Flora URSR 10, pp. 380 bis 399 (Echinocystis echinata, resp. E. lobata p. 398, fig. 92).

---

(5) Der Verfasser dankt Herrn Dr. W. Ludwig (Marburg/L.) für den Hinweis auf diese wichtige Arbeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Heine H.

Artikel/Article: Echinocystis lobata (Michx.) Torr. et Gray, ein bemerkenswerter Neophyt des Rhein-Neckar-Gebiets: Weitere Nachträge zur Floristik und ergänzende Mitteilungen. 37-46